

Neubauten bzw. Restaurierungen von Kirchen durch und verbesserte die wirtschaftl. Lage des Ordens durch rationelle Bewirtschaftung von dessen Besitzungen. S., ein entschiedener Vertreter des tschech.-nationalen Standpunkts, war 1883–93 Abg. zum böhm. LT und wurde 1898 mit dem Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens ausbez.

L.: *Bohemia*, 7. 9. 1905; J. Linhart, in: *18. Programm der II. Staats-Oberrealschule in Prag ... 1890/91, 1891*, S. 35; C. Čermak, in: S. Brunner, *Ein Chorherrenbuch, 1893*, S. 587f.; L. Goovaerts, *Ecrivains, artistes et savants de l'ordre de Prémontré 2, 1902; Vlast* 21, 1904/05, S. 1149f.; A. Podlaha, *Bibliografie české kat. lit. náboženské ... 4, 1918*, S. 1552; E. Canová, *Slovník představitelů kat. církevní správy v letech 1848–1918, 1995*.

(H. Reitterer)

Starzengruber Josef, Kurarzt. Geb. Gallsbach (OÖ), 31. 1. 1806; gest. Andorf (OÖ), 7. 1. 1877. – Sohn eines Gastwirts. Frühzeitig verwaist, arbeitete S. bis zu seinem 16. Lebensjahr in der Schmiede eines Verwandten, ehe er ab 1822 das Gymn. in Linz besuchte. Danach stud. S. ab 1829 Med. an der Univ. Wien; 1836 Dr. med. Bereits während seines Stud. als Choleraarzt in Italien tätig, ließ er sich nach seiner Prom. in Hall (Bad Hall) nieder. Hier setzte er sich für den Ausbau der dortigen Heilquellen ein, auf den letztendl. die Gründung des Jodbades Bad Hall 1855 zurückgeht. S., der als der erste Kurarzt von Hall bezeichnet werden kann, erwirkte 1837/38 eine Badeordnung, welche die Verwendung des Heilwassers regelte. Er verbesserte teils aus eigenen Mitteln die Infrastruktur des Kurorts und konnte zahlreiche Heilungen verzeichnen. Auch der Versand des Jodwassers in den Bädern geschah künftig nur mehr über badeärztl. Verordnung und Kontrolle. Die Ereignisse des Kremser Reichstags 1848/49 verhinderten zunächst einen weiteren Aufschwung in der Entwicklung des Kurorts, sodaß S. 1850 Hall enttäuscht verließ und i. d. F. als Land- und Frauenarzt im Raum Schärding, zunächst in Taufkirchen an der Pram, anschließend in Andorf, ordinierte.

W.: Syllabus quarundam plantarum medicatarum, Diss. Wien, 1836; Die Jod-, Brom- und Lithionhaltige Salzquelle zu Hall nächst Steyr in Oesterr. ob der Enns, 1843.

L.: DBE; Krackowizer; Wurzbach; A. Schmölzer, in: *Bad Haller Kurier* 11/12, 1955, S. 6f.; *Oö. Ärztechronik*, ed. E. Guggenberger, 1962; *Personenlex. Österr.*, ed. E. Bruckmüller, 2001; K. Ulbrich, *Alte Häuser erzählen ...*, 2005, S. 240f.; UA, Wien; Mitt. Katharina Ulbrich, *Waldneukirchen*, Wolfgang Perr, Gallsbach, beide OÖ.

(D. Angetter)

Starzer Albert, Historiker und Archivar. Geb. Unterplank (Plank am Kamp, NÖ), 9. 2. 1863; gest. bei Rodaun, NÖ (Wien),

zwischen 25. 7. und 10. 8. 1909 (Selbstmord). – S. stud. 1883–87 Geschichte an der Univ. Wien und absolv. 1887–89 den Kurs des Inst. für österr. Geschichtsforschung; 1889 Dr. phil. Auf Fürsprache Sickels (s. d.) erhielt S. 1889–93 einen Stipendienplatz am Österr. Hist. Inst. in Rom, wo er in der Vatikan. Bibl. jene Wr. Briefsmg. aus der Zeit Rudolfs I. entdeckte und bearb., die später von O. Redlich (s. d.) ed. wurde. Sickels Empfehlung veranlaßte auch den nö. Statthalter Kielmansegg (s. d.), S. bei der nö. Statthalterei als Archivoffizial für deren neuogr. Archiv, das ab 1894 „k. k. Archiv für Niederösterreich“ hieß, anzustellen. 1895 wurde S. dessen Leiter, und 1899 wurde ihm der Titel „Archivdirektor“ zuerkannt. Seine Tätigkeit war dienstvoll und vielseitig: Als Archivar war er um die personelle Konsolidierung des Archivs und um dessen Bestandspflege und -vermehrung bemüht, als Wiss. betrieb er umfangreiche Quellenstud. und befaßte sich u. a. mit den Städten Wien, Korneuburg, Klosterneuburg und Stockerau, mit der Geschichte der nö. Statthalterei und mit der Konstituierung der Ortsgmd. in NÖ. S. war ferner als Hrsg. und Red. wiss. Werke – wie der Topographie von NÖ – und Z. tätig. 1892 trat er dem Ver. für Landeskd. von NÖ (und Wien), 1894 auch dem Alterthums-Ver. zu Wien bei und war in beiden Ges. wiss. und redaktionell tätig. Für seine Verdienste wurde S. u. a. zum Konservator der Zentralkomm. für Kunst- und hist. Denkmale ernannt. 1905 aus familiären Gründen in große Schulden geraten, schied S. 1909 freiwillig aus dem Leben.

W.: Geschichte der landesfürstl. Stadt Korneuburg, 1899; Geschichte der Stadt Klosterneuburg, 1900; Geschichte des k. k. Versatzamtes in Wien, 1901; Die landesfürstl. Lehen der Stmk., 1902; Die Konstituierung der Ortsgmd. NÖ, 1904; Geschichte der Stadt Stockerau, 1911; etc. – Red.: Monatsbl. des Alterthums-Ver. zu Wien, 1902–07; Regesten aus in- und ausländ. Archiven mit Ausnahme des Archivs der Stadt Wien (= Quellen zur Geschichte der Stadt Wien 1/5–6), 1906–08; Mitt. des k. k. Archivs für NÖ, 1908–09.

L.: WZ, 11. 8. 1909 (A.); *Czeike; Santifaller*, Nr. 128; *Lhotsky, Inst., s. Reg.; Mitt. des k. k. Archivs für NÖ* 2, 1909, S. 65f.; *MIOG* 31, 1910, S. 190f.; *Carinthia* 1, 101, 1911, S. 63; H. Feigl, in: *MÖStA* 28, 1975, S. 364ff.; F. Fellner – D. A. Corradini, *Österr. Geschichtswiss. im 20. Jh.* (= Veröff. der Komm. für Neuere Geschichte Österr. 99), 2006; Nö. LA, St. Pölten, NÖ; WSiLA, Wien.

(W. Rosner)

Starzyński Stanislaw, Politiker und Jurist. Geb. Snowicz, Galizien (Snovyči, Ukraine), 18. 4. 1853; gest. Lwów, Polen (L'viv, Ukraine), 17. 11. 1935. – Aus kleinadeliger Familie stammend. S. absolv. das Franz-Jo-